

Weseker Heimatblätter

Nr. 50 - September 2003

Entstehender Arzneipflanzengarten in Weseke (im Gelände des Heimatvereins)



Thema des Gartens:

Europäische Pflanzenheilkunde - von den Ursprüngen bis zur modernen Phytotherapie

Idee:

Anknüpfend an den erdgeschichtlichen Garten in unmittelbarer Nähe soll ein Arzneipflanzengarten entstehen, der die Geschichte der Pflanzenheilkunde Europas anhand von wichtigen historischen Stationen darstellt. Die einzelnen Zeitstationen werden an dem spiralförmigen Weg (Ammonitenform) durch das ca. 600m² große Gelände auf farbig bebilderten, wetterfesten Informationstafeln beschrieben. Auf den zugehörigen Beeten werden Arzneipflanzen gezeigt, die im Kontext mit der jeweiligen Zeitstation stehen.

Ziele:

1. Der Garten soll als Lehr- und Schaugarten die Entwicklung des heute hohen Stellenwertes der Pflanzenheilkunde in Europa aufzeigen.
2. Die in attraktiver Form präsentierten Zeitstationen sollen einerseits den Bezug zu den gezeigten lebenden Pflanzen, andererseits eine Verknüpfung zu leichtverständlichen aber wissenschaftlich exakten Informationen über die moderne Pflanzenheilkunde herstellen.
3. Im Zusammenhang mit dem grenzübergreifenden Projekt AGRICULTURA versteht es sich von selbst, dass alle Informationstafeln und die geplante Broschüre in niederländischer und deutscher Sprache abgefasst werden.
4. Der Bezug zum landwirtschaftlichen Grundtenor des AGRICULTURA-Projektes wird einerseits über die Einbettung des Gartens in den heimathistorischen Rahmen des Geländes sowie andererseits durch die Anlehnung der Gartengestaltung an regionaltypische Bauerngärten erreicht (Buchsbaumeinfassungen, historischer Brunnen, Bildstock etc.)
5. Die Zeitstationen im Garten beziehen sich u.a. auf wichtige Eckdaten sowohl der deutschen als auch der niederländischen Geschichte.
6. Um einen dauerhaft genutzten (Führungen, Vorträge) Lehr- und Schaugarten für die grenzübergreifende Region zu erhalten werden niederländische und deutsche Apothekerverbände (Apothekerkammer Westf.-Lippe, KNMP bzw. wissenschaftliche Institutionen (Hortus

botanicus/Leiden, Univ. Münster) in das Konzept des Gartens eingebunden.

7. Der europäische Charakter des Projektes wird durch einen geplanten Heilpflanzenpfad vom Arzneipflanzengarten in Weseke zu einem weiteren Attraktionspunkt des AGRICULTURA-Projektes in den Niederlanden unterstrichen. Der Heilpflanzenpfad ist als grenzüberschreitender Wanderweg mit zweisprachigen Informationen zu Arzneipflanzen der Region geplant.

Zeitstationen, Informationstafeln, Arzneipflanzen

Felder:

1 Evolution der Pflanzen

Kurzer Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Pflanzen (Zeitstrahl auf der Infotafel) Erdgeschichtlich alte Arzneipflanzen, die heute von Bedeutung sind: Ginkgo, Ackerschachtelhalm, Bärlapp, Ephedra etc.

2 Ende 3. Jahrtausend vor Chr.

Tontafeln aus Nippur - Mesopotanien - als älteste pharmakologische Abhandlung - zeigen gebräuchliche Drogen und Verabreichungsformen eines sumerischen Arztes in Keilschrift. Die Infotafel zeigt die Replik einer Tontafel aus Nippur. Vor- und frühkulturelle Aspekte der Arzneipflanzenanwendung werden dargestellt. Gezeigt werden Arzneipflanzen aus dem kleinasiatischen Raum, die noch heute von Bedeutung sind.

3 ca 2000 vor Chr.

Verwendung von Heilpflanzen in der indischen Ayurveda-Medizin. Auf der Tafel wird auf die Ursprünge der europäischen Kultur im Zusammenhang mit der ersten Völkerwanderung eingegangen. Zusätzlich wird die Bedeutung von Ayurveda-Therapien im heutigen Europa besprochen. In der Ayurveda-Medizin verwendete Arzneipflanzen werden gezeigt und beschrieben.

4 ca. 1600 vor Chr.

Entstehung des nach seinem Entdecker bekannten „Papyrus Ebers“ Persien, Ägypten. Es gilt als das erste Buch über die Heilkunde. Die Tafel zeigt eine Replik des „Papyrus Ebers“, ein kurzes Textstück wird übersetzt, auf die Bedeutung der ägyptischen Hochkultur für Europa und die Heilkunde des alten Ägypten wird eingegangen. Arzneipflanzen die im „Papyrus Ebers“ beschrieben werden und die fester Bestandteil unseres Arzneischatzes sind werden gezeigt: Salbei, Weihrauch, Senna etc.

5 um 400 vor Chr.

Der Grieche Hippocrates, dessen ärztlichen Eid auch die heutigen Mediziner schwören, beschreibt mehrere hundert Heilpflanzen. Das antike Griechenland und seine Philosophie als „Wiege Europas“ werden vorgestellt. Wichtige Arzneipflanzen im antiken Griechenland: Wie hat Hippocrates sie verwendet, welche Indikationsgebiete haben sie heute?

6 um 350 vor Chr.

Aristoteles, Schüler des großen Plato, unterteilt die Welt in vier Elemente: Feuer - Erde - Wasser - Luft. Seine Lehre wirkt fort bis in die Kräuterbücher der Renaissance. Die „Vier - Elemente - Lehre“ und ihre Bedeutung für die Geschichte der europäischen Medizin werden auf der Tafel erläutert. Typische Beispiele für Pflanzen, die den verschiedenen Elementen zugeordnet wurden, werden gezeigt. Im Gegensatz dazu wird ihre heutige rationale Verwendung vorgestellt.

- 7 um 300 vor Chr.**
Theophrastos von Ephesos (372 - 287 v. Chr.) gilt als „Begründer der Phytotherapie“ dank seiner Bücher „Untersuchungen über Pflanzen - De causis plantarum“ und „Die Herkunft der Pflanzen - De historia plantarum“. Spuren der antiken Pflanzenheilkunde in der heutigen Phytotherapie werden verfolgt.
Arzneipflanzen aus den o.g. Büchern des Theophrastos und Ephesos werden vorgestellt.
- 8 1. Jh. nach Chr.**
Gajus Plinius secundus, der ältere, stellt in seinem Werk „Naturalis historia“ die therapeutischen Eigenschaften unzähliger Pflanzen heraus.
Dioskurides, weitgereister römischer Militärarzt unter Kaiser Nero, betreibt Pflanzenstudien und schreibt „Demateria medica“, ein Buch über die Heilmittel seiner Zeit. Dioskurides und Plinius haben das Studium der Heilweisen vieler damals bekannter Völker als erste systematisch betrieben - auch heute werden neue Heilpflanzen und Therapieformen aus aller Welt für die moderne Phytotherapie entdeckt und nutzbar gemacht. Neue und alte, verschollene und wieder entdeckte Arzneipflanzen werden vorgestellt.
- 9 2. Jh. nach Chr.**
Galen - neben Hippokrates - der bedeutendste Arzt des Altertums. Seine Werke werden als „Bibel der Medizin“ bezeichnet und beeinflussen die gesamte Medizin der Neuzeit.
Die Tafel geht auf Leben und Wirken des Galenus sowie auf den Begriff der Galenik, also auf die Lehre von den Arzneiformen ein. Wichtige Arzneiformen (Tees, Lösungen, Pflaster, Salben, Tabletten, etc.) und Arzneipflanzen, die dazu verarbeitet werden, werden vorgestellt.
- 10 um 800 nach Chr.**
Die arabische Medizin bestimmt das Therapiehandeln. Mesue, der Jüngere, verfasst ein Traktat über einfache und zusammengesetzte Arzneien, das bis ins 17. Jahrhundert hinein Medizin und Pharmazie beeinflusst hat. Klöster, die in Mitteleuropa mehr und mehr an Bedeutung gewinnen, sind fast die einzigen Orte, an denen Kranke Arzneien bekommen können. In den Klostergärten finden sich viele der auch heute noch bedeutenden Heilpflanzen. Der Wahlfried Strabo verfasst seinen „Hortulus“, eine Sammlung wichtiger Heilpflanzen.
Die Tafel zeigt Originalrepliken aus arabischen Büchern und geht auf die überragende Bedeutung der frühen arabischen Forscher für die Wissenschaften in Europa ein.
Pflanzen, die Wahlfried Strabo aus dem Mittelmeerraum nach Mitteleuropa gebracht hat und deren Verwendung in der modernen Pflanzenheilkunde werden gezeigt und beschrieben.
- 11 um 1100**
Die Äbtissin Hildegard von Bingen beschreibt in ihrem Buch „Physica“ fast 200 Heilpflanzen und deren Wirkung. Die „Physica“ ist das umfassendste Zeugnis der Heilkunde im Mittelalter. Die Pflanzenheilkunde der mittelalterlichen Klöster wird mit Repliken aus den Schriften der Hildegard von Bingen erläutert.
Viele der damals verwendeten Pflanzen werden in einem Gartenbereich gezeigt, der, einem Klostergarten aus alten Plänen nachempfunden, einen über tausend Jahre alten Brunnen umgibt.
- 12 1231**
Der Stauffenkaizer Friedrich II. erlässt die „Constitutiones“ das „erste Gesetz zum Gesundheitswesen“. U.a. wird hier die Trennung der Berufe des Arztes und des Apothekers festgelegt. Erstmals werden Heilpflanzen in einem gesetzlichen Arzneibuch beschrieben.
Die Infotafel geht auf die historische Bedeutung der „Constitutiones“ für das Bild der modernen Heilberufe ein. Bedeutung und Aufgabe der heutigen Apotheke in Bezug auf Qualität und Sicherheit pflanzlicher Arzneimittel werden dargestellt.
Anhand von Pflanzenbeispielen wird auf die Kompetenz der Apothekerinnen und Apotheker in Bezug auf Qualitätssicherung und Beratung bei pflanzlichen Arzneimitteln eingegangen.
- 13 15. - 17. Jh.**
Nach Erfindung der Druckkunst erscheinen verschiedene bebilderte „Kräuterbücher“, die das Wissen über die Pflanzenheilkunde erstmals wohlhabenden bürgerlichen Schichten zugänglich machen. Wichtige Werke dieser Zeit stammen von Hieronymus Bock, Adamus Lonicerus, Tabernaemontanus und dem Apotheker Besler.
Repliken aus berühmten Kräuterbüchern werden gezeigt und ihre Entstehung beschrieben. Die Nutzung der alten Kräuterbücher für die Entwicklung und Zulassung neuer pflanzlicher Arzneimittel wird vorgestellt. Historische Abbildungen und lebende Pflanzen werden gegenübergestellt.
- 14 1493 - 1541**
„Alle ding sind gift und nichts on gift; allein die dosis macht, das ein ding kein gift ist.“ Dies ist ein bekannter Ausspruch des Arztes Paracelsus, der sich naturwissenschaftlich philosophisch mit der Wirkung der Arzneien auseinandersetzt.
Anhand von einfachen Beispielen (Tollkirsche und Fingerhut) wird die Bedeutung der Dosis für die Wirkung von Arzneimitteln erklärt. Die Signaturenlehre des Paracelsus wird beschrieben. Wichtige Pflanzenbeispiele aus der Signaturenlehre: Welche Wirkungen lassen sich mit wissenschaftlichen Methoden nachvollziehen, welche nicht?
- 15 1610**
Gründung des berühmten Botanischen Gartens in Leiden.
Der berühmte Garten in Leiden wird anhand einer historischen Zeichnung vorgestellt. Pflanzen, die in Leiden zu sehen sind und waren, werden in einem Beet gezeigt, welches dem „Hortus botanicus“ nachempfunden ist.
- 16 1674**
Antonie van Leeuwenhoek erfindet das Mikroskop. Botanische Feinstrukturen werden sichtbar. Die Bedeutung des Mikroskops für die Botanik, für Erkennung und Unterscheidung der Arzneipflanzen als Voraussetzung der Qualitätssicherung bei pflanzlichen Arzneimitteln wird dargestellt. Mikroskopische Bilder pflanzlicher Organe sowie die zugehörigen lebenden Pflanzen werden gegenübergestellt.
- 17 1707 - 1778**
Karl von Linné begründet die botanische Systematik. Die heute in Teilen noch gültige Pflanzensystematik des Karl von Linné und ihre Bedeutung für das Erkennen von Pflanzen auch durch Laien wird erläutert. Am Beispiel einer prominenten Pflanzenfamilie (z.B. Lippenblütler) wird, durch bekannte Arzneipflanzen untermauert, die Einteilung in Klassen, Unterklassen, Familien, Gattungen, Arten und Unterarten erklärt.
- 18 1755 - 1843**
Begründung der Homöopathie als Heilmethode durch Samuel Hahnemann.
Das Wirkprinzip der Homöopathie, ihre Abgrenzung von der Phytotherapie sowie ihre Bedeutung im heutigen Gesundheitswesen werden erläutert. Wichtige homöopathisch verwendete Arzneipflanzen werden vorgestellt und ihre Wirkungen beschrieben.
- 19 1803**
Isolierung des Alkaloids Mophin aus dem Opium durch den Apotheker Sertürner.
Mit der raschen Entwicklung der organischen Chemie werden seitdem unzählige chemische Verbindungen aus Pflanzen isoliert, die u.a. Vorbilder für synthetische Arzneistoffe darstellen. Die Bedeutung von Naturstoffen für die Entwicklung neuer Arzneimittel und für die Erforschung von Arzneimittelwirkungen werden leicht verständlich erklärt.
Arzneipflanzen, aus denen wichtige Naturstoffe isoliert wurden, werden gezeigt und beschrieben.
- 20 seit ca 1990**
„Screeningprogramme“ der pharmazeutischen Industrie, mit deren Hilfe bisher unbekannte Pflanzen der bedrohten tropischen Regenwälder auf wirksame Inhaltsstoffe untersucht werden.

21 **Heute**

Moderne Arzneipflanzenforschung für rationale Phytopharmaka. Moderne Infotafeln berichten anhand ausgewählter Beispiele über Themenbereiche der modernen Phytotherapie: Arzneipflanzenzucht, kontrollierter Arzneipflanzenanbau, Ernte- und Extraktionsverfahren, Forschung und Entwicklung, Wirkung, Qualitätssicherung. Die Themengebiete können am Beispiel von Präparaten marktführender, forschender sowie apothekenexklusiv vertreibender Phytopharmakahersteller erläutert werden. Hier besteht die Möglichkeit, ein seriöses Sponsoring zur Teilfinanzierung des Gartens zu organisieren. Zur Situation „Moderne Arzneimittelforschung“ werden selbstverständlich die zugehörigen Arzneipflanzen gezeigt.

Trotz permanenter finanzieller Probleme geht der Ausbau zügig voran. Mit dem fachmännischen Konzept des Herrn Dr. Alexander Schenk, das auch die Fachwelt überzeugt, bleiben wir optimistisch, diesen geschichtlich aufgebauten Arzneimittelgarten trotz aller Schwierigkeiten und finanzieller Probleme im Spätsommer des Jahres 2004 einweihen und eröffnen zu können, so dass dann unser Heimatfreund, Apotheker Manfred Duensing, mit Gesundheitsseminaren in Verbindung mit der Holtbachquelle, der Kneipschen Wasserretanlage, dem Körnerbrot aus dem Backofen des Backspeichers sowie den Heilkräutern bzw. den Kräutertees voll durchstarten kann.

Wenn uns das gelingt, haben wir das erreicht, was wir mit der waghalsigen Gesamtplanung im Jahre 1999 auf den Weg gebracht habe, ohne damals zu wissen, wie es letztlich finanziert werden könnte und ob wir selber alle den Abschluß noch erleben würden, was bereits nicht mehr der Fall ist, doch mit der Zusage aller damals Beteiligten, mich nicht im Stich zu lassen, und meinem vollen Vertrauen auf die „starke Truppe“, die mir zugesagt hatte, dies alles mit mir durchzuziehen und denen ich die Zusage gemacht hatte, sie ebenfalls niemals - komme was wolle - im Regen stehen zu lassen.

Josef Benning

Doet oun dat oup Waeskas Platt

Wat ik nao ne Krankhaeit begreppen haep – „Van Kaesseling, Kiis, Sand oun Water“

Daen Magister stinn voer de Blagen oun haedde soun paar Saken oup siin Kateder liggen. As he maet daen Unterricht anfang, do noam he een Immaksglas oun meek et voul maet duwenaerigroote Kaesseling. Doarnao fraog he de Blagen: „Is dat Glas voull?“ Se maen'n van ja! Daorouphaen noam he ne Fuste voull Kiis oun leet daen toesken de Kaesseling rammeln. Waer fraog he: „Is dat Glas no voull?“ De Blagen reepen onder'n groot Gelaechter: „Nao is dat Glas ampat voull!“ Daorouphaen noam he ne Fuste voull finen Sand oun leet daen toesken Kaesseling un Kies loop. Waer fraog he: „Is dat Glas no voull?“ De Blagen reepen: „Nao is dat Glas ganz sicher voull! Daor naom daen Magister aok noch een Glaesken Water, gaot dat aok naoch in dat Glas oun fraog de Blagen waer: „Maen is dat Glas dann no voull?“ Ganz klaeinlaut maen'n se: „Wi glöwt wall, dat dat Glas no voull is: „Daorouphaen sagg daen Magister to de Scholkinder: „Ik moech, dat I daoran seht, dat doet Immaksglas oun Laewen is. De Kaesseling boent nich bloss waegen dat se in oise Gaegend faake voerkaommt wichtig, nae se boent wichtig, waegen dat de dicken Kaesseling wichtige Dinge in't Laewen boent, as Gesundhaeit, Mann oun Frou, Familie, Kinder aof daen Glowen. Also sokke Dinge, waen alles andere faelt, oun dat Laewen naoch outfoellt. De Kiissteenkes boent de waeniger wichtigen Dinge in't Laewen, as de Arbait, de Waonnung, dat Hus oun dat Auto oun daen Urlaub. Daen Sand oun dat Water, dat boent de ganz klaeinen Dinge in't Laewen, de dat Laewen aok moj maakt. Maen waenn I daen Sand oun dat Water as erstes in dat Glas doot, dann bliff nich genoug Plass maer voer daen Kiis oun de Kaesseling. Waenn I no ampat in't wuerklike Laewen, uune gaase Energie voer de klaeinen Dinge opwendet, dann haep I voer de grooten Dinge kinne Energie mehr. Naemt de grooten Ding voerann in't Ooge, vernaemmt

de Frou, daen Mann, de Kinder, de Familie, de Gesundhaeit oun glöwt an ouse Herrgott. Et bliww somaet immer noach genoug Tiid voer de Arbait, Housholt, Vergnoegen oun de annan Dinge.

Denkt an de Grooten Kaesseling in't Laewen teerst, dat is dat wichtige wat tellt.“

Josef Benning

Höfe in Weseke (Fortsetzung)

Im Heimatblatt Nr. 49 wurde über die Abgaben verschiedener Weseker Höfe und zum Schluß über den Ablösungsvertrag des Zellers Heinrich Büning berichtet, den er am 31. Oktober 1821 mit den fürstlich Salm'schen Häusern abgeschlossen hatte, womit er das volle Eigentum seines unterhabenen Gutes für 2448 Rtlr., 17 Groschen und 5 Pfg. zum uneingeschränkten Eigentum erwarb.

Die wurde möglich, aus den Grundsätzen der französischen Agrargesetzgebung heraus, die in der hiesigen durch ein kaiserliches Dekret vom 9. Dezember 1811 die Leibeigenschaft und das Lehnwesen gleichzeitig aufhob.

Durch dieses kaiserliche Dekret wurde jede persönliche Abhängigkeit mit allen aus ihr entspringenden Lasten und Verpflichtungen ohne Entschädigung abgeschafft. Folgende Rechte der Herrschaft fielen hiermit ohne weiteres fort:

- a) der Gesindezwangsdienst,
- b) das Recht des Herrn über die Erziehung der Kinder der Kolonen,
- c) der grundherrliche Ehekonsens, das Lösegeld für den Freibrief,
- d) der dem Herrn zu leistenden Eid der Treue und Unterwürfigkeit,
- e) das gutsherrliche Züchtigungs- und Executions-Recht,
- f) alle Kolonat- oder gesetzrechtlichen Beschränkungen wie die Unfähigkeit, volles Eigentum zu erwerben, zu veräußern, wie die Unfähigkeit, volles Eigentum zu erwerben, veräußern, durch Schenkung oder Testament zu verleihen,
- g) als Kläger oder Beklagter vor Gericht aufzutreten,
- h) das Mortuarium, Sterbefall, Besthaupt wie Kurmede sowie das grundherrliche Vorkaufsrecht,
- i) alle Geld und Naturalleistungen, die als Bedingung oder Preis der Überlassung des Nutzbaaren Eigentums zu betrachten wären, also an den Grund und Boden, nicht an der Person der Bebauer haftete, wie Zinsen, Renten, Erbzinsen, Zehnten sowie alle gemessenen Dienste, die einem dinglichen Rechte entsprängen, sollten fortbestehen.

Ebenso wurde die Verpflichtung zur Zahlung der Mandänderungsgebühre (Gewinn, Auffahrt, Laudemium, Weinkauf) bis zum Loskauf aufrecht erhalten. Alle beibehaltenen Leistungen wurden ihrem Wesen nach für ablösbar erklärt; der Ablösung sämtlicher Abgaben und Leistungen sollte der dreißigjährige Durchschnitt zugrunde gelegt werden und, falls keine gütliche Vereinbarung zustande kam, der fünfundzwanzigfache Betrag des Durchschnittspreises als Loskaufsumme zu gelten haben. Für die Ablösung des Heimfallrechtes wie eine Entschädigung in der Höhe des fünften Teiles des Taxwertes des Kolonats nach Abzug sämtlicher darauf haftender Lasten und Abgaben festgesetzt, eine Summe, die bis zur Abzahlung mit 4% verzinsbar war. Diese Aufhebungen der grundherrlichen Lasten und Beschränkungen machte den Kolonen zum freien, uneingeschränkten Eigentümer, der als solcher zu jeder Veräußerung oder Teilung des Gutes befugt war.

Im großen und ganzen hat sich die preußische Gesetzgebung nach dem Aufhören der französischen Fremdherrschaft und dem Übergang des Münsterlandes an das Königreich Preußen an den in den französischen Gesetzen niedergelegten Grundsätzen gehalten, so dass die meisten Bauernhöfe des Münsterlandes ihre Selbständigkeit den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts zu verdanken haben. Den wechselvollen politischen Verhältnissen der Zeit war auch das alte Stift Vreden, dem u.a. die Güter Börger, Büning, Leiking und Böing hörig waren, zum Opfer gefallen. Wie alle geistlichen Stifte und Klöster in den ehemaligen Ämtern Ahaus und Bocholt war es durch den Luneviller

Frieden und den Reichs-Deputations-Hauptschluss den fürstlichen Häusern Salm-Salm und Salm-Kyrburg als Entschädigung für ihre verlorenen linksrheinischen Besitzungen zugesprochen und infolgedessen aufgehoben worden.

Nach dem Abschluss des Ablösungsvertrages des Zellers Heinrich Büning, vom 31. Oktober 1821 mit den fürstlich Salm'schen Häusern, wie oben berichtet, wurde auch mit der Rentei des Reichsfreiherrn von Landsberg am 30. Oktober 1826 ein Vertrag abgeschlossen, durch den alle bisherigen auf das Erbe Büning lastenden Leistungen an das Haus Gemen, nämlich ein wöchentlicher Spanndienst (der verpfändet war), zwei Maidienste, vier Schlosswachen, ein Huhn, vier Pfund Wachs oder statt dessen 1 tlr. 40 Stbr. jährlich in eine alljährlich auf Martini in die Gemesche Rentei zu zahlende Geldabgabe von 2 Rtlrn. 17 Sgr. 6 Pfg. verwandelt wurde.

Nach dem Luneviller Frieden und dem Reichsdeputations-Hauptschluss, wie oben bereits erwähnt, hatte nun auch das bisher zum Stift Vreden gehörige Erbe Börger nunmehr die Fürsten als neue Grundherrn. Der junge Bauer Wessel Börger, der das Gut im Jahre 1805 übernommen hatte, knüpfte bald Verhandlungen mit der fürstlichen Rentkammer zu Bocholt an, um das ererbte Gut von allen Lasten und Abgaben freizukaufen und von aller gutsherrlichen Bindung zu lösen. Er erreichte dies durch den nachfolgenden Ablösungsvertrag vom 17. April 1822.

„Im Jahre achtzehnhundert zwey und zwanzig am siebzehnten April ist zwischen der Fürstlich Salmschen gemeinschaftlichen Rechtskammer zu Bochold als dazu von Ihren Hochfürstlichen Durchlauchten zu Salm-Salm und Salm-Kyrburg besonders beauftragt, einer, sodann dem Wenzeslaus Börger, nutznießlichem Besitzer des im Kirchspiel Weseke gelegenen, zu dem vormaligen Capitel zu Vreden hofhörigen Colonats Börger unterm Beystande des Herrn Steuerempfängers Rave aus Ramsdorf andererseits, folgender Vertrag abgeschlossen worden:

I. Der Zeller Wenzeslaus Börger erwirbt das hofhörige Colonat Börger als ein allodial freyes, von allen gutsherrlichen Rechten, Korn- und Blutzehnten, Diensten und sonstigen Ansprüchen entbundenen Gut in unbeschränktem Eigenthum, dergestalt, daß der selbe über dieses Colonat zukünftig frey und ungehindert zu disponieren, das selbe zu verpfänden und zu verkaufen befugt seyn und bleiben soll. Dagegen

II. Übernimmt der Zeller Wenzeslaus Börger für den völligen Bestand sämtlicher bisher auf diesem Colonate gehafteten gutsherrlichen Pächte, Zehnten, Rechte und Ansprüche jeder Art eine dafür bedungene Summe von zweytausend einhundert vierzig Reichsthalern fünfzehn Groschen und vier Pfennigen Preußisch Courant zu zahlen.

III. Neben dem werden von dem Mitcotrahenten Wenzeslaus Börger zur Bestreitung der bereits durch die Schätzung des Colonats veranlaßten und ferner noch mit der Ausfertigung des Ablöse-Contractes verbundenen Kosten drey Procent von der vorstehenden Capitalsumme mit secgzig vier Reichsthalern fünf Groschen und drey Pfennigen Preußisch Courant bey der Unterzeichnung dieses Contracts an die Kammer-Canzley baar erlegt.

IV. Der Zeller Börger verpflichtet sich, statt der sonat auf Martini jedes Jahres fällig gewesenenen Pächte und sonstigen durch diesen Vertrag abgelösten Abgaben das vorbesagte Ablöse-Capital von Martini achtzehnhundert zwey und zwanzig zum ersten Male, mit vier vom Hundert bis zur gänzlichen Ablösung derselben in der fürstlichen Domainen-Rentei Vreden zu verzinsen.

V. Der Zeller Börger übernimmt die Abtragung des Ablöse-Capitals in nachstehenden Terminen, und zwar am ersten Maiy achtzehnhundert zwey und zwanzig fünfhundert Reichsthaler, am elften November achtzehnhundert drey und zwanzig dreyhundert Reichsthaler, am elften November achtzehnhundert vier und zwanzig dreihundert Reichsthaler, am elften November achtzehnhundert fünf und zwanzig den Rest mit fünfhundert vierzig Reichsthaler fünfzehn Groschen und vier Pfennigen an die fürstlichen Hauptkassen, nämlich an die Fürstlich Salm-Salm'sche zu zwey Drittel und an die Fürstlich Salm-Kyrburg'sche zu einem Drittel in guten gangbaren Münzsorten und nicht unter vier-Groschen-Stücken zu erlegen. Die jährlichen Zinsen vermindern sich selbstredend nach Maßgabe der jährlichen Capital-Ablösung.

VI. Bis zur erfolgten gänzlichen Ablage des Ablöse-Capitals bleibt das Colonat Börger für die Sicherheit desselben verhaftet, und hat der Zeller Börger es zu erleiden, daß das Ablöse-Capital hierauf eingetragen werde.

Weil ihre Hochfürstlichen Durchlauchten die Herren Fürsten von Salm-Salm und Salm-Kyrburg die mit contrahierende Rentkammer zu allen Endkäufen, Rentverwandlungen und Ablösungen, Löschungen im Hypothekenbuche und sonstigen aus diesen Geschäften hervorgehenden Handlungen in Kraft Höchsterdieselben generellen Spezial-Vollmacht de dato Paris, dem zehnten Dezember achtzehnhundert ein und zwanzig, wovon bei standesherrlichen Gerichten im Fürstlichen Territorio eine gerichtlich vidimierte Abschrift niedergelegt ist, vollkommen authorisiert haben, so bedarf es einer besonderen Höchsten Genehmigung dieses Contracts nicht, und ist zu dessen Bestätigung dem Mitcontrahenten Börger sowie dem Herrn Steuer-Empfänger Rave gedachte Fürstliche Vollmacht in der Urkunde vorgezeigt und deutlich vorgelesen.

Urkundlich allerseitiger eigenhändiger Unterschriften und beygedrückten Kammersiegels.

So geschehen zu Bochold im Jahre und am Tage wie oben.

Fürstlich Salmsch gemeinschaftliche Rentkammer

D. Diepenbrock. J. A. Fonk.

Johan Wenzeslaus Börger. Rave. Meyer.

Die gerichtliche Bestätigung dieses Ablösungsvertrages erfolgte am 24. Dezember 1822.

Eine Abschrift dieses nicht mehr vorhandenen Vertrages befindet sich in den Grundakten des Amtsgerichts Borken.

(wird fortgesetzt)

In eigener Sache

- Am **Freitag, 10. Oktober 2003**, laden wir alle Mitglieder und Interessierte um 19.30 Uhr zu einem Heimatabend mit Rainer Schepper ins Heimathaus ein.
- Wir bitten unsere Mitglieder bei Wohnungswechsel oder bei Änderung der Bankverbindung um eine kurze Mitteilung an den Vereinskassierer Winfried Epping, Hans-Sachs-Str. 10, 46325 Borken-Weseke, Tel.02862/1738.
- Nach wie vor sucht der Weseker Heimatverein Mitstreiter, sei es für die umfangreichen Arbeiten im Quellengrundgelände, die Pflege der Gebäude oder die Betreuung verschiedener interessanter Fachbereiche. Interessierte Heimatfreunde sind jederzeit herzlich willkommen. Weiterhin suchen wir Jugendliche, die für den Heimatverein eine Internet-Homepage erstellen und diese in Zukunft betreuen. Weitere Informationen gibt es beim Vorsitzenden Johannes Beering, Telefon 02862/3322.

Redaktion: Josef Benning

Wir machen den Weg frei



Borkener Volksbank eG